

Sperrfrist: 10. Januar 2012, 13.00 Uhr
Es gilt das gesprochene Wort.

Grußwort des Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Wolfgang Heubisch, bei der Vorstellung der Edition „Die Grabsteine vom jüdischen Friedhof in Würzburg aus der Zeit vor dem Schwarzen Tod (1147 – 1346)“ am 10. Januar 2012 in Würzburg

- Anrede -

Als **Bayerischer Wissenschaftsminister** erlebe ich Würzburg regelmäßig als **herausragende Hochschulstadt** mit einer bemerkenswerten Tradition. Hier steht eine der **ältesten Universitäten** im deutschsprachigen Raum. Doch bereits lange vor ihrer Gründung war Würzburg ein **Zentrum der jüdischen Gelehrsamkeit**.

Lange jüdische Tradition

Die **jüdische Gemeinde** stand hier im Mittelalter in voller Blüte. Das bezeugen eindrucksvoll die **Grabsteine**, die vor 25 Jahren bei **Abbrucharbeiten** gefunden wurden. Eine **archäologische Sensation!** Fast **1.500 Steine und Fragmente** konnten geborgen

werden. Das ist das umfangreichste Relikt eines mittelalterlichen jüdischen Friedhofs weltweit. Rund **72 Tonnen Geschichte!**

Die Grabsteine geben uns Aufschluss über das **vielfältige jüdische Leben** im mittelalterlichen Würzburg. Gleichzeitig erinnern sie daran, dass zwei **Pogrome** dieses Leben zum Erliegen brachten. Damit **verdichtet** sich in diesen Steinen die Kraft und das Schicksal des europäischen Judentums. Auch das macht sie so wertvoll.

Freilich: Die Steine sind **stumme Zeugen**. Sie brauchen jemanden, der sie **zum Sprechen bringt**. Viele haben daran mitgewirkt, dass die Würzburger Grabsteine uns heute **ihre Geschichte erzählen**.

Eine herausragende Rolle hat dabei die **Universität Würzburg** gespielt.

Sie konnte unmittelbar nach dem spektakulären Fund **rasch praktische Hilfe** anbieten.

Unterstützung durch
Universität

Im Anschluss haben **300 Studierende** der katholisch-theologischen Fakultät die Steine **gereinigt** und **registriert**. Weitere Studierende haben sie **photographiert** und **digitalisiert**.

Ergänzend zur finanziellen Unterstützung durch die **Bayerische Staatsregierung** konnte der **damalige Präsident** der Universität, Herr Professor Berchem, die „**German-Israeli-Foundation**“ für das Unternehmen interessieren. Sie hat die Zusammenarbeit mit **drei israelischen Wissenschaftlern** ermöglicht.

Sehr geehrter Herr Professor Müller!

Für diese Kooperation haben Sie in Würzburg die **Federführung** übernommen. Sie waren dafür **prädestiniert**, bei diesem Forschungsprojekt mitzuwirken –

- als Inhaber des **Lehrstuhls für Biblische Einleitung** und Biblische Hilfswissenschaften,

Engagement von
Professor Müller

- aber auch aufgrund Ihres Engagements für den **interreligiösen Dialog** – etwa im Vorstand der **Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit** in Würzburg und Unterfranken.

Ich

- **bedanke** mich sehr herzlich für Ihren vielfältigen Einsatz
- und **freue** mich, dass Ihre Hochschule Ihre Arbeit mit der Medaille „Bene merenti“ in Gold gewürdigt hat.

Der Freistaat hat Sie bereits mit dem **Baye-rischen Verdienstorden** und der Auszeichnung „**Pro meritis scientiae et litterarum**“ geehrt.

Für Sie war es immer besonders wichtig, dass die Würzburger Grabsteine **Gehör finden**. Darum geht es Ihnen auch als **wissenschaftlicher Leiter** des **Jüdischen Museums** hier im Gemeindezentrum SHALOM EUROPA.

Botschaft der Grabsteine verbreiten

Dieses Museum ist **etwas Besonderes**. Es hätte nahe gelegen, es ganz dem **spektakulären Grabsteinfund** zu widmen – also ein ausschließliches „Grabstein-Museum“ zu errichten. Diesen Weg sind Sie hier in Würzburg aber nicht gegangen – zum Glück!

Vielmehr nutzen Sie die Möglichkeit, **jüdisches Leben darzustellen** – illustriert durch einige ausgewählte Steine. Diese bezeugen: Die jüdische Gemeinde ist ein **wichtiger Teil** der Würzburger Stadtgemeinschaft – **damals wie heute**.

Die **Botschaft der Grabsteine** verbreiten – das will auch das **dreibändige Werk**, das heute erstmals vorgestellt wird. Darin finden sich **Forschungsergebnisse**, die oft so spektakulär sind wie der Fund an sich.

Ich **danke** allen, die dieses Projekt unterstützt haben – insbesondere

- der **Jüdischen Gemeinde** und der **Gesellschaft für christlich-jüdische Zu-**

sammenarbeit in Würzburg und Unterfranken,

- der **Gesellschaft für Fränkische Geschichte**
- und der **Universität Würzburg**.

Sie haben damit einen wichtigen Bestandteil der **Geschichte unseres Landes** bewahrt.

- *Anrede* -

Mich beeindruckt das neue jüdische Gemeindezentrum SHALOM EUROPA. Das moderne Gebäude ruht – für jeden sichtbar – auf dem **Depot für die mittelalterlichen Grabsteine**. Alles, was **heute** hier stattfindet, baut auf dem religiösen und kulturellen Leben **früherer Generationen** auf – im wahrsten Sinne des Wortes.

Schluss

SHALOM EUROPA ist ein **augenfälliger Beweis**: Jüdische Gemeinden schlagen hier wieder **Wurzeln**. Sie erleben eine **neue Blüte** und sehen für sich eine **Zukunft** in Deutschland.

Darüber können wir alle glücklich sein.